Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 27 (1970)

Heft: 6

Buchbesprechung: Rezensionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

richtung von zwölf Häusern auf diesem Boden gerechnet hatten, während nun höchstens acht gebaut werden konnten. Das hing damit zusammen, dass sie einen Teil des Baumbestandes nicht als Wald betrachtet und infolgedessen keine entsprechenden Abstandsvorschriften einkalkuliert hatten. Diese tatsächlichen Feststellungen waren, da nicht auf offensichtlichem Versehen und auch nicht auf Missachtung bundesrechtlicher Beweisvorschriften beruhend, für das Bundesgericht als blosse Bundesrechts-Kontrollinstanz verbindlich.

Die Möglichkeit, auf dem in Frage stehenden Lande mindestens zwölf Häuser bauen zu können, war für beide Parteien eine notwendige Grundlage des Vertrags und durfte es nach Treu und Glauben im Geschäftsverkehr auch sein. Der Irrtum des Architekten war daher im Sinne von Artikel 23 und 24, Absatz 1, Ziffer 4 des Obligationenrechts (OR) wesentlich. Nach diesen Bestimmungen macht ein Grundlagenirrtum, der obige Voraussetzungen erfüllt, also wesentlich ist, den Vertrag für den Irrenden unverbindlich. Dass der Irrtum in einer Verkennung der Rechtslage (Vorschriften über den Wald) bestand, macht ihn nicht von vornherein unwesentlich. Natürlich wäre der Irrtum durch das Einziehen von Erkundigungen bei den zuständigen Behörden zu vermeiden gewesen. Dass ein Irrtum fahrlässig bewirkt wurde, hindert seine Wesentlichkeit nicht, sondern bewirkt bloss, dass der fahrlässig Irrende, der den Vertrag nicht gegen sich gelten lassen will, schadenersatzpflichtig wird (Artikel 26 OR).

Das Bundesgericht hatte sich im weitern mit der Frage abzugeben, ob der Vertrag ganz oder teilweise unverbindlich sei. Im zweitgenannten Fall kam eine blosse Herabsetzung der Grundrente in Frage. Das Gesetz sagt nichts Besonderes für den Fall, dass der Willensmangel sich nur auf einen Teil des Vertrages bezieht. Das Bundesgericht hat schon früher Artikel 20, Absatz 2 OR über nichtige rechts- oder sittenwidrige Verträge analog herangezogen. Danach ist der mängelfreie Teil des Vertrages aufrechtzuerhalten, sofern anzunehmen ist, die Parteien hätten ihn ohne den fehlerhaften Teil so abgeschlossen. Ohne das Verhältnis von Artikel 20, Absatz 2 OR zu Artikel 25, Absatz 2 OR («Insbesondere muss der Irrende den Vertrag gelten lassen, wie er ihn verstanden hat, sobald der andere sich hiezu bereit erklärt») von Grund auf abzuklären, hielt das Bundesgericht für diesen Fall an der analogen Anwendbarkeit von Artikel 20, Absatz 2 OR fest. Die Frage, ob die Parteien das Abkommen auch geschlossen hätten, wenn ihnen der Irrtum über das Ausmass der Ueberbaubarkeit nicht unterlaufen wäre, bedurfte allerdings noch weiterer tatsächlicher Abklärungen. Da diese Sache der Vorinstanz sind, wurde das Urteil aufgehoben und der Prozess an den Appellationshof zurückgewiesen. Das Bundesgericht machte dabei darauf aufmerksam, dass eine allfällige Aufrechterhaltung des Vertrags auf der Grundlage von höchstens acht erbaubaren Häusern nicht dazu führen dürfe, die Grundrente einfach im Verhältnis der wirklichen Ueberbaubarkeit zur ursprünglich angenommenen zu kürzen. Der wirtschaftliche Wert der verbleibenden Bauplätze ist insbesondere mit Rücksicht auf Lage, Hangneigung, Entfernung von der Strasse und Anschlussgelegenheiten neu zu beurteilen. Dr. R. B.

REZENSIONEN

Der Einfluss der Bevölkerungsentwicklung und -struktur auf das Wirtschaftswachstum.
Von Peter Haffner.
182 Seiten, Polygraphischer Verlag, Zürich 1970

In dieser St.-Galler Dissertation aus der Schule von F. Kneschaurek wird die Tatsache der basalen Funktion des Bevölkerungswachstums für die Wirtschaft untersucht, wobei bewusst über die rein quantitativ erfassbaren Beziehungen hinaus auch andere erfasst sind. Vorangestellt werden die Grundbegriffe, worauf sich der Verfasser mit der Bevölkerung, dem Arbeitspotential, der Arbeitsproduktivität und dem Wirtschaftswachstum an sich und dann mit deren Zusammenhängen (Konsumnachfrage, Investitionsbedarf, Multiplikator- und Akzeleratorwirkungen, Ersparnisbildung usw.) beschäftigt. Als Ergebnis stellt sich heraus, dass die demographische Entwicklung des Wirtschaftswachstum über das Arbeitspotential, die Arbeitsproduktivität und die technologische Entwicklung, über die Nachfrage und Leistungen sowie über die Ersparnisbildung entscheidend beeinflusst, dass der Einfluss aber auch eine Funktion des Standes einer Wirtschaftsentwicklung darstellt, wobei Uebergangsprozesse und Dauer der demographischen Einflüsse eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Die Arbeit ist klar geschrieben und gibt einen guten Begriff vom Zusammenhang Bevölkerung–Wirtschaft, sie vermag damit auch landesplanerischen Ueberlegungen positiv zu dienen. H. M.

Die historische Stadt im Spiegel städtebaulicher Raumkulturen.
Von Wolfgang Rauda.
116 Seiten, 55 Illustrationen, DM 11.60, Patzer-Verlag, Berlin 1970

Prof. Dr. Hillebrecht, Hannover, schreibt im Geleitwort u. a.: «Wolfgang Rauda legt mit diesem Buch eine neue Arbeit, die wiederum der Stadt und der städtebaulich-architektonischen Raumgestaltung gewidmet ist, einer Aufgabe, der er sich aus Passion und Berufung verpflichtet hat, vor. Seine Beobachtungsgabe kommt seinen Erkenntnissen zugute, und sein beneidenswertes zeichnerisches Darstellungsvermögen macht die Lektüre des Buches zu einem Vergnügen, dieses selbst zum bleibenden Gewinn.

Dem Eingeweihten wird beim Studium des Buches und insbesondere der zeichnerischen Darstellung von Platz- und Strassenräumen klar, dass in Anbetracht des oft geradezu kläglich unvollständigen Kartenmaterials, ein Mangel, der selbst bei berühmten städtebaulichen Anlagen überraschend gross ist, eine unendliche Mühe mit der sorgfältigen Wiedergabe ihrer Abmessungen in Grundformen und Details verbunden gewesen ist. Die Schwierigkeit, die Dreidimensionalität städtebaulicher Räume in zweidimensionelan Karten ihrer Grundrissformen zur Darstellung zu bringen, überwindet Rauda durch seine meisterlichen perspektivischen Zeichnungen und durch die Wiedergabe historischer Graphik, die sorgfältig gemäss der Zweckwidmung seines Werkes ausgesucht ist. . . ».

Für Planer, Städtebauer und Architekten ist dieses Buch eine Quelle planerischer Erkenntnisse und Voraussetzungen. Es sollte in keiner Fachbibliothek fehlen. R. St.

Leitgedanken zur Raumforschung und Raumordnung.
Von Erich Dittrich.
Schriftenreihe der Oesterreichischen Gesellschaft für Raumforschung und Raumplanung, Bd. 9. Springer-Verlag, Wien, New York.

Der neue Band der Schriftenreihe der österreichischen Raumplaner umfasst 12 Aufsätze des bekannten Theoreti-

kers der Raumforschung, die diesem selbst zum 65. Geburtstag gewidmet wurden. Es sind seine Arbeiten über die Entwicklung der Raumforschung, ihre Systematik, das Leitbild, die Problematik der Ländergliederung, Stadt und Umland, Standortsprobleme, die Raumordnungspolitik und schliesslich über den Ordnungsgedanken der Landschaft und die Wirklichkeit. Sie alle zeichnen sich durch die Weite der Konzeption des Verfassers wie zugleich durch die kritisch-scharfsinnige Analytik aus, die ihn zu einem führenden Methodologen der Raumforschung und Raumordnungspolitik gemacht haben. Ihm wie namentlich den Herausgebern, für welche Prof. R. Wurzer zeichnet, wird der Fachgenosse sehr dankbar sein, dass er nun wesentliche Gedankengänge von E. Dittrich gesammelt besitzen kann. Nicht zuletzt wird er sich darüber freuen, dass der Anthologie ein Verzeichnis der übrigen Schriften des Verfassers beigefügt wurde, so dass nun ein Ueberblick über dessen gesamtes Werk möglich ist, dem zahlreiche Impulse entnommen werden können.

W. E.

Geschichte des Stadtgrüns
Prof. Dr. Dieter Hennebo.
Band I: Von der Antike bis zur Zeit des Absolutismus. 142 Seiten auf Kunstdruckpapier, 73 Abb., 21 x 22 cm, brosch., DM 18.40, Patzer-Verlag, Berlin.

Die Entstehung der Städte und die daraus erwachsenen Lebensformen haben den Städter in ein Missverhältnis zur Natur gesetzt.
Mit dem Heraustreten aus der ländlichen Umgebung und dem daraus resultierenden Verlust an Natur wurde das Bedürfnis nach Grünanlagen geweckt, und so alt wie die Geschichte der Städte ist, so alt ist auch die des Stadtgrüns.
Eine Stadt ohne Grünanlagen ist nicht mehr denkbar, und das Stadtgrün ist ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Städte geworden. — So selbstverständlich, dass es bisher keine umfassende Darstellung dieser Entwicklung gab.
Dr. Dieter Hennebo, Professor am Institut für Gartenbau und Landeskultur in Hannover, hat sich deshalb die Aufgabe gestellt, ein umfassendes, klares Bild der Geschichte des Stadtgrüns aufzuzeichnen, und zwar von der Antike bis zur Gegenwart.
Den Zeitraum bis zum Absolutismus behandelt der Autor in seinem ersten Band.
Er hat ein Standardwerk geschaffen, das mit vielen, schönen alten Stichen, Plänen und Zeichnungen vergangene Epochen lebendig macht. Er weckt Verständnis für damalige Probleme und bietet Anregungen für die heutige Grünpflege.
Das Werk ist für Stadt- und Landesplaner, Gartenarchitekten und Gartenkenner ein Quell fachlicher Anregungen und Erkenntnisse. Es verdient weiteste Verbreitung und sollte weder in Fachbibliotheken noch in den Bibliotheken der Städte, Gemeinden, Hochschulen und Institute fehlen.
Der zweite Band zeichnet die Geschichte des Stadtgrüns im Industriezeitalter auf. Die Fülle des im ersten Band verarbeiteten Materials lässt ein hochinteressantes Buch erwarten.

Raumplanung — Ordnung
Festschrift für Rudolf Wurzer.
Herausgegeben von L. Krebs, A. Klotz, K. Kunzmann und H. Reining, 119 Seiten, Wien 1970

Die Schrift vereinigt 20 Aufsätze über Raumplanung und Ordnung zu Ehren von Prof. R. Wurzer, dem der Planungsunterricht an der Technischen Hochschule Wien anvertraut ist und der sich um ihn wie um die Planung selbst erhebliche Verdienste erworben hat. Die Arbeiten kreisen um Probleme der Raumordnungstheorie (Ordnungsvorstellungen, Zentralität, Region) wie um regionale Fragen (Raumordnung in Ungarn, Kärnten, Burgenland, Oesterreich) und um Stadtplanung (Bratislava, Salzburg, Wien usw.) und lassen den weiten Forschungskreis des Geehrten erkennen, zu dem er seit langen Jahren wertvolle Beiträge lieferte. Ein Verzeichnis von 89 eigenen Abhandlungen, 20 Planungen und zahlreichen Gutachten belegt das mit 60 Jahren bereits überreichte Lebenswerk und Grüsse von Kollegen rahmen die Festschrift ein, die einem Planer, Forscher und Lehrer gelten, dem auch von der Schweiz aus alles Gute und ad multos annos gewünscht werden darf.
Der Sekretär der VLP steuerte den Artikel «Gewässerschutz und Raumordnung» bei.

Finanzierung der Infrastruktur
Von Edgar Damroff.
Staatswissenschaftliche Studien, N. F. Bd. 59, 167 Seiten, Polygraphischer Verlag, Zürich, 1970

Die vorliegende Dissertation setzt sich einleitend mit den Fragen der Preisbildung für infrastrukturelle Leistungen und mit den verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten auseinander. Zum Teil theoretisch, zum Teil unter Bezugnahme auf die konkreten schweizerischen Verhältnisse wird auf die Eigenheiten der Nachfrage im öffentlichwirtschaftlichen Bereich sowie auf die Voraussetzungen eingegangen, unter denen eine Finanzierung der Infrastruktur durch Anleihen, zweckgebundene oder allgemeine Steuern sich anbietet.
Als Beispiel des Strassenbaues und der Abwasserbeseitigung vermittelt die Studie im zweiten Teil diverses Zahlenmaterial und detailliertere Einblicke in die in der Schweiz gängigen Verfahren; so finden insbesondere die Strassenrechnung des Eidg. Stat. Amtes und die Gewässerschutzregelung auf Bundesebene vertiefte Beachtung.
Für den Planer bietet diese Schrift eine willkommene Gelegenheit, die vielfältigen Probleme der Infrastrukturfinanzierung unter den Aspekten der Nutzenverteilung und der Kostenverursachung erfassen zu können und damit mit gewichtigen politischen Implikationen der Infrastruktur-Realisierung vertraut zu werden.

P. Güller

Fortschritt ins Chaos? Die Zukunft des Menschen. Von Hans-Heinrich Vogt. Rüschlikon-Zürich. Albert Müller 1970. 240 Seiten, 21 Bilder.

Das Buch ist in gewissem Sinne eine futuristische Apologie der Technik. Sein Fazit kann etwa wie folgt formuliert werden: Es kommt nicht darauf an, oberflächliche Politik «mit Krawall und Sprechchören zu machen» und Technik politisch zu «regieren», sondern darauf, dass Technik geplant, organisiert und verwaltet wird, um des Menschen Wohlfahrt zu sichern. Dabei hämmert der Verfasser dem Leser — zu Recht — ein, sich klar zu machen, dass dies «harte Arbeit erfordert, mit Zahlen und Logik, nicht mit Parolen und Programmen». Hierzu gehört insbesondere für jene, welche um 2000 an der Spitze stehen» (d. h. also die heute 10- bis 20jährigen!) das eindringliche Ueberdenken z. B. über den dannzumaligen Bedarf an Rohstoffen, Nahrungsmitteln, Energie, ihre Produktion und Verteilung, wobei die Planung und Organisation der Geburtenregelung nach dem Verfasser einen Angelpunkt bedeutet. Denn die gegenwärtige «Bevölkerungsexplosion» hat zu einem Ausverkauf und Verbrauch des Lebensraums — der Landschaft — und zum Missbrauch der Technik geführt, die schlimmsten Befürchtungen ruft. Wir sind eine «Verschleiss-Gesellschaft» geworden. Die Beseitigung der Befürchtungen wird nur dadurch möglich sein, dass «die Vernunft auf den Plan tritt und das, was heute möglich ist, noch rechtzeitig auf das Sinnvolle begrenzt» (M. Born). Das nüchterne, gerade dadurch vielleicht um so faszinierendere Buch bietet einen gangbaren Weg hierzu an; es ist jedem Planer zum eingehenden Studium zu empfehlen.

W. E.

Wasser und Luft in der Industrie
Bericht über die internationale Vortragstagung Pro Aqua 1969 in Basel, 314 S., 77 Abb., 55 Tab., R. Oldenbourg, München, Wien 1970

In Verbindung mit der Pro Aqua 69, 4. Internationale Fachmesse Wasser-Luft-Müll, fand Ende Mai/anfangs Juni 1969 die Internationale Fachtagung mit dem Generalthema «Wasser und Luft in der Industrie» statt. Der unter der Redaktion von Dr. H. Schmassmann, Liestal, entstandene vorliegende Band enthält die an der Tagung vom

28.—30. Mai 1969 gehaltenen Vorträge sowie Beiträge über die anlässlich der Exkursionen vom 31. Mai 1969 in der Nordwestschweiz besichtigten Anlagen. In einem ersten Hauptteil über den Stand der Realisierung von Abwasserreinigungs- und Wasserkreislaufanlagen kamen Referenten aus Deutschland (K. H. Hunken), Frankreich (R. Colas), England (R. K. Chalmers) sowie der Schweiz (F. Baldinger) zu Worte.
Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung bei einzelnen Industriegruppen wurden durchexerziert für die Nahrungsmittelindustrie in den Niederlanden (K. C. Zijlstra), die Gerbereiindustrie in Italien (L. Bonomo), die chemische Industrie in der Bundesrepublik Deutschland (W. Teske), die Zellstoffindustrie in Schweden (S. Freyschuss), die Textilindustrie in Polen (J. Ganczarczyk), die Eisen- und Stahlindustrie in der Tschechoslowakei (V. Madêra), sowie die metallverarbeitenden Industrien in England (R. K. Chalmers).
Bezüglich der Luftreinhaltung bei der Industrie wurden Techniken in Deutschland (H. Stephany) und in der Schweiz (A. Frauenfelder) demonstriert. Anlässlich der Exkursionen wurden Wasserversorgung und Gewässerschutz in der Nordwestschweiz in näheren Augenschein genommen, wobei H. Schmassmann, H. P. Widmer, A. Casati, A. Degen, R. Klett, E. Märki, R. Véya und P. Katz sich zur Verfügung stellten.
Der vorliegende Kongressband kann interessierten Fachleuten aus verschiedensten Berufs- und Produktionszweigen wie auch aus der Verwaltung bestens empfohlen werden. Vg.

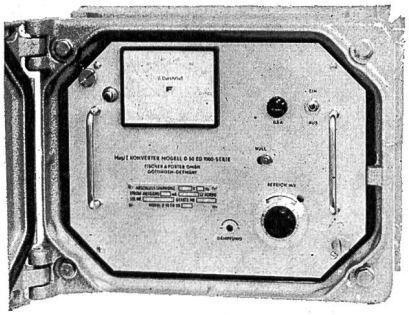
Classification of economic activities. Von Jean-Paul Courthéoux. International Federation for Housing and Planning. Den Haag, 1969. 110 S. 8 Abb. Kt. US Dollar 3.00.

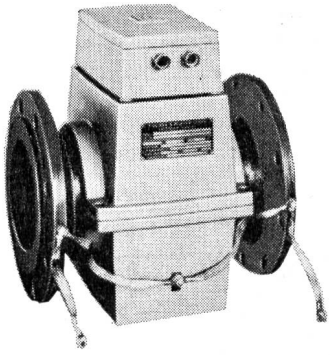
Die von der International Federation for Housing and Planning und vom Centre de Recherche d'Urbanisme herausgegebene Studie ist eine englische Bearbeitung der ursprünglich französisch erschienenen Abhandlung «La répartition des activités économiques». Ausgangspunkt ist die Drei-Sektoren-Theorie von J. Fourastié, die heute zum eisernen Bestand im hilfswissenschaftlichen Instrumentarium planerischer Analysen und Prognosen gehörig, einer kritischen Würdigung unterzogen wird. Sie findet Anerkennung als eine empirisch erarbeitete erste Orientierungshilfe bei der Erfassung wirtschaftlicher Entwicklungen. Unter dem Gesichtspunkt räumlicher Planung wird aber deren Ergänzung durch weitere theoretische Hilfsmittel auf Grund statistischer Daten gefordert. Der Autor weist dabei auf Möglichkeiten hin, welche sich aus statistischen Gliederungen ergeben, die nicht, wie in der Theorie von Fourastié, von kollektiven wirtschaftlichen Kategorien, sondern von den Berufstätigen als Individuen ausgehen. Als Beispiel wird eine auf Grund französischer statistischer Quellen erarbeitete dreiteilige Neugliederung der berufstätigen Bevölkerung vorgeführt, die mit der Klassifikation von Fourastié gekreuzt werden kann. Als ebenso wichtig für die Planung, wie die verfeinerte Erfassung der Berufstätigen, gilt dem Autor die vermehrte Berücksichtigung der nichtberufstätigen Bevölkerung, zumal die überkommene Unterscheidung zwischen diesen beiden Kategorien zunehmend ins Fliessen gerate. K. Litz

Die industrielle Ballung in der Schweiz
Von Markus Christoffel. 154 Seiten. Thusis 1967. Buchdruckerei Roth AG.

In dieser interessanten St.-Galler Dissertation, die auf einer durch das Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung der ETH unterstützten Untersuchung über die Standortwahl schweizerischer Industrieunternehmen beruht, geht der Verfasser hauptsächlich den Motiven nach, welche die industrielle Standortswahl bestimmen. Er möchte damit einen Beitrag an die landesplanerischen Zielsetzungen leisten, womit er zweifellos das lebhafte Interesse der Fachleute besitzt. Nach einleitenden theoretischen Erörterungen konzentriert er sich auf die Auswertung seiner Erhebungen bei rund 2000 zwischen 1952 und 1963 neuerrichteten Betrieben, von welchen gut die Hälfte verwendbare Antworten auf je 28 Haupt- und etwa 90 Teil- bzw. Nebenfragen gaben, so dass ein durchaus repräsentatives Strukturbild entstand. Der Verfasser macht zwar mit Recht darauf aufmerksam, dass exakte Folgerungen mit Vorsicht zu ziehen sind und der Vorgang der Standortwahl nur in den Grundzügen zu erfassen war. Dennoch vermitteln seine Ergebnisse, von denen nur die dominante Bedeutung der Fühlungsvorteile, die persönliche Verbundenheit der Fabrikbegründer mit der Region der Standortswahl, der Landerwerb, die Arbeitskräfte und Verkehrslage als Hauptpunkte genannt seien, instruktive Einblicke in das Problem, die auch für künftige planerische Ueberlegungen sehr aufschlussreich sind. Im Anschluss an die zentrale Untersuchung gibt der Verfasser noch eine Einführung in die Problematik der industriellen Ballung, die gleichfalls auf eigenen Detailuntersuchungen fusst. Dabei wird vor allem die Meinung differenziert und teilweise berichtigt, dass die Sozialkosten eindeutig mit der Bevölkerungszunahme der Gemeinden ansteigen sollen. Christoffel kommt zur Ansicht, dass die günstigste Gemeindegrösse bei 5000 bis 10 000 Einwohnern liege. Den Abschluss bilden beachtenswerte Empfehlungen für die «Industriestandortwahl», bei welchen die Forderungen nach der Schaffung günstiger Standortbedingungen in «Passivräumen» insbesondere mittels hochwertiger Infrastrukturen und nach einer guten Koordination von Betrieben, Gemeinden, Kantonen und des Bundes auf Grund eines nationalen Industriestandortplanes im Zentrum stehen. Diese Impulse, die sich weitgehend mit den unabhängig davon erarbeiteten Vorschlägen des Instituts für Orts-, Regional- und Landesplanung decken, werden sicher dazu beitragen, die künftige Standortswahl zu erleichtern und die Gedanken der Landesplanung zu fördern. H. E.

INDUKTIVER DURCHFLUSSMESSER FISCHER & PORTER





für Flüssigkeiten ohne oder mit Feststoffen, Messumformer volltransistorisiert, mit automatischer Störspannungskompensation

GENERALVERTRETUNG UND SERVICE:

KUNDERT ING. ZÜRICH

AG FÜR VERFAHRENSTECHNIK + AUTOMATION
8048 Zürich Badenerstrasse 808 ✆ 051 62 33 13